

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 722 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8seit. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: Die halbspaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Restmonat 20 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezuhler: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 112.

Donnerstag, den 23. September 1915.

15. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Brotkarten-Ausgabe.

Die Ausgabe der neuen Brotkarten für die
Zeit vom 27. Sept. bis einschließl. 10. Okt. cr. findet am
Samstag, den 25. Septbr. cr.

im hiesigen Rathaus wie folgt statt:

I. Polizeiwache:

von 3—3½ Uhr nachm. die Brotkarten Nr.	1—100
3½—4	101—200
4—4½	201—300
4½—5	301—400
5—5½	401—500
5½—6	501—600
6—6½	601—676

II. Kleiner Sitzungssaal:

von 3—3½ Uhr nachm. die Brotkarten Nr.	677—780
3½—4	781—880
4—4½	881—980
4½—5 Uhr nachm. die Brotkarten Nr.	981—1080
5—5½	1081—1180
5½—6	1181—1280
6—6½	1281—1388

Die oben angegebene Einteilung muß
unbedingt eingehalten werden.

An Kinder unter 14 Jahren werden keine
Brotkarten verabfolgt.

Die Ausgabe der neuen Brotkarten erfolgt
zugleich mit der Ausgabe der alten Karten.

Dobzheim, den 23. September 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Kriegs-Unterstützung.

Diejenigen Vormünder oder Mütter unehelicher
Kinder, deren Väter im Felde stehen oder gefallen
sind, und die bisher keine Kriegsunterstützung
für diese Kinder erhalten haben, werden gebeten,
umgehend bei dem Unterzeichneten unter Vor-
legung der erforderlichen Nachweise zu melden.

Dobzheim, den 20. September 1915.

Der Waisenrat:
D. R. Eibach.

Versteigerung von Küchenabfällen.

Die Versteigerung der Küchenabfälle des Kin-
derhorts, in welchem an 450 Kinder gespeist werden,
soll für den Monat Oktober am **Samstag, den
25. d. Mts., abends 7 Uhr**, im Rathaus, Zim-
mer 1, erfolgen.

Dobzheim, den 22. September 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die Frist zur freiwilligen Ablieferung der
Kupfer-, Messing- und Nickelgegenständen
ist bis zum **16. Oktober cr.** verlängert worden.

Dobzheim, den 22. September 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Diejenigen Gebäudeeigentümer im hiesigen Ge-
meindebezirk, welche die Eingehung neuer Versiche-
rungen bei der Kassauischen Brandversicherungsan-
stalt oder die Erhöhung, Aufhebung oder Verände-
rung bestehender Versicherungen vom 1. Januar
1916 ab bezwecken, wollen ihre diesbezügliche An-
träge alsbald, spätestens jedoch bis **15. n. Mts.**
auf dem Bürgermeisterrat während den Dienst-
stunden anmelden.

Dobzheim, 21. September 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die Dienststunden der sämtlichen Büros des
Bürgermeisteramtes für den Verkehr mit dem Pub-
likum werden wie folgt festgesetzt:

an allen Wochentagen vormittags von **9—1
Uhr**; nachmittags ist jeder Verkehr ausge-
schlossen.

Für die Zukunft können keine Ausnahmen mehr
hierzu gemacht werden.

Dobzheim, den 20. September 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Feuerwehr-Übung.



Die Mitglieder der „Freiw. Feuerwehr“
werden zu einer gemeinsamen Übung mit
Angehörigen des hier einquartierten Trup-
penteils auf **Samstag, den 26. d. Mts.,
vormittags 8 Uhr**, im Rathaushof hier geladen.

Dobzheim, den 22. September 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die Hausgewerbetreibenden der hiesigen Ge-
meinde, welche im Jahre 1916 ein Gewerbe im Umherziehen
betreiben wollen, werden hierdurch aufgefordert, unverzüglich
und zwar spät. bis zum **15. Oktober d. Js.** bei der Orts-
polizeibehörde ihres Wohnortes schriftlich oder mündlich den
Antrag auf Erteilung der dazu erforderlichen Wanderge-
werbescheine bezw. Gewerbescheine für das Kalenderjahr 1916
zu stellen. Nur bei Einhaltung dieses Termins kann mit Sicher-
heit darauf gerechnet werden, daß die beantragten Wander-
gewerbe- bezw. Gewerbescheine bis spätestens den 1. Januar
1916 bei der Kreis- bezw. Gemeindefache zur Einlösung be-
reit liegen, während bei späterer Antragstellung infolge der
großen Zahl der auszufertigenden Scheine die Fertigstellung
bis zu dem gedachten Termine sich in den meisten Fällen
nicht ermöglichen läßt.

Dobzheim, den 21. September 1915.

Sporthorst, Bürgermeister.

Warnung vor der Verbreitung unkontrollier- barer Gerüchte.

Wiederholt mußte die Erfahrung gemacht wer-
den, daß über den einen oder anderen unserer
draußen im Felde stehenden Mitbürger Gerüchte in
Umlauf gesetzt wurden, die sich als vollkommen un-
richtig erwiesen, und durch welche den Angehörigen
in unverantwortlicher Weise unnötigen Schmerz und
Aufregung bereitet wird. Ich warne daher dringend
vor der Verbreitung aller nicht amtlich bestätigten
Gerüchte. Neben der Verachtung aller edel denkenden
Menschen setzen sich die Verbreiter derartiger
Gerüchte unter Umständen der Gefahr einer straf-
rechtlichen Verfolgung aus.

Wird zur strengsten Beachtung wiederholt zur
Kenntnis gebracht.

Sporthorst, Bürgermeister.

Des Meeres und der Liebe Wogen.

Ein Seeroman von *.

(Nachdruck verboten.)

„Ich denke zu gut von meiner kleinen Ellen,
daß sie als Braut meines Sohnes ihr Herz an
einen Fremdling hängen könnte. Glaube mir, wärest
du auch nicht nach meines eigenen Vaters Wunsch
die Braut meines Sohnes, so möchte ich dich und
eine Landereien doch nicht so ohne weiteres in die
Hände eines heimatlosen Abenteurers fallen lassen,
denn trotz allen guten Eigenschaften ist Herr Stephan
ein heimatloser Fremdling.“

„O, liebster Vater, lassen Sie mich meine
Freiheit haben und schicken Sie mich weg!“ schluchzte
Ellen.

„Du sprichst wie von Sinnen, Mädchen,“ sagte
Herr Albrecht jetzt sehr streng. „Ich bestimme jetzt
aus, zu wissen wie es gekommen ist, daß dir der
Fremdling den Kopf verdrehen konnte, denn nur
ein schwerer Konflikt in deinem Herzen kann diese
Verwandlung bei dir hervorgerufen haben.“

Mit blitzenden Augen blickte Ellen aber jetzt
und ihre Stimme bebte vor Entrüstung, als
sie bestig hervorrief:

„Herr Stephan ist mir nichts — gar nichts!
Ich beurteile mich früher gerechter, lieber Vater!
Ich habe einen falschen Verdacht.“

„Warum aber diese seltsamen Reden, dich von
Mark loszusagen?“

„Er — er — will —“.

Die strengen Blicke ihres Pflegevaters machten
es Ellen unmöglich, den Satz zu vollenden. Ein
neuer Tränenausbruch folgte bei dem jungen Mäd-
chen, so heftig, so krampfhaft, daß sie aufsprang
und eiligen Schrittes ihr Zimmer aufsuchte. Herr
Albrecht blieb in großer Verwirrung und Verwirrung
zurück; nur über den einen Punkt war er sofort
klar, daß der nächste verunglückte Seemann,
der wieder aus der Bucht etwa gefischt werde, keine
Aufnahme im Seehof finden sollte. Das Gemeinde-
trankhaus sollte in künftigen Fällen die Verun-
glückten aufnehmen, denn trotz aller entrüsteten
Zurückweisungen Ellens hielt Herr Albrecht an dem
Verdachte fest, daß der schöne und interessante
Fremdling mit seinem feinen und ritterlichen Wesen
der kleinen Ellen den Kopf verdreht haben mußte.

„Wie sagt man doch von den Spaniern,“ brummte
Herr Albrecht in den Bart, „jeder Spanier ist ein
geborener Edelmann, und in Herrn Stephans Adern
fließt spanisches Blut, auch wenn er schon vor langen
Jahren amerikanischer Bürger wurde. Zudem war
der Don Juan auch ein Spanier. Da haben wir
hier im wegen seiner Liebesabenteuer berühmte
und berühmte Hause mit der Ausübung eines
barmherzigen Berufes an dem verunglückten Seemann
eine schöne Dummheit gemacht. Er treibt mir eine

liebe künftige Schwiegertochter, die ich trotz ihrer
Launen und Schwächen in mein Herz geschlossen
hatte, aus dem Hause. Eine nette Geschichte! Was
werden meine Frau und Alice dazu sagen!“

4. Kapitel.

Weit draußen in der See wiegte sich das stolze
Kaperschiff „Elisabeth“ auf den Wellen in dem
milden Sonnenschein eines klaren Oktobertages.
Kapitän Stephan stand auf dem Verdeck, den Blick
unverwandt nach der Bucht gerichtet, wo die letzten
grauen Umrisse des Meeres allmählich verschwanden.
Sein ganzes Wesen war wie umgewandelt. Aus
dem sanften feinen Herrn war ein streng und scharf
blickender Schiffskapitän geworden. Jetzt raffte er
sich aus seinen Sinnen auf und rief in kräftigem,
befehlendem Tone, wie man es in der Halle vom
Seehof von ihm nie gehört:

„Was ist dies dort? Was enthält jene Tonne,
die das Verdeck belastet?“

„Fische, Herr Kapitän,“ antwortete des Boot-
manns rauhe Stimme.

„Schafft sie hinunter in den Schiffsraum, hier
oben will ich Ordnung haben.“

„Es ist eine frische Sendung, kaum durchge-
salzen, und es wäre gut, sie zum Gebrauch bei der
Hand zu haben; auch würde ich sie drunten nicht
mehr unterzubringen, so vollgepfropft ist alles,“
entgegnete der Bootsmann.

(Fortsetzung folgt.)

Für Ariegerfrauen!

Für besonders bedürftige Kriegerfrauen steht in Aussicht Arbeiten in geringerem Umfang zu erhalten. Kriegerfrauen, welche solche Arbeiten ausführen wollen, können sich am **Samstag, den 26. d. Mts.,** vormittags von 9—11½ Uhr, im Rathaus, Zimmer 4, melden.

Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Dohheim, den 23. September 1915.

Sporkhorst, Bürgermeister.

Der Krieg gegen Serbien.

Um sich im letzten Winter und auch noch im Frühjahr der russischen Uebermacht zu erwehren, mußte die österreichisch-ungarische Heeresleitung alle nur irgendwie verfügbaren Truppen gegen die russischen Stellungen in den Karpathen und in Galizien verwenden. Es war daher nur folgerichtig, daß die österreichisch-ungarische Heeresverwaltung den Krieg gegen Serbien, dessen militärische Kräfte in dem Feldzuge schon eine bedeutende Schwächung erfahren hatten, nur durch die Verteidigung der Grenzlinien längere Zeit führte. Von dieser Taktik konnte auch im Frühjahr und Sommer noch nicht abgegangen werden, da inzwischen ja Italien seinen Treubruch verübte und Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärte, wodurch wieder Hunderttausende von tapfern Streikern Oesterreich-Ungarns an den Grenzen gegen Italien in Anspruch genommen wurden. Nun scheint aber doch der Zeitpunkt gekommen zu sein, wo Serbien, dessen Verschwörerpolitik mit den Anläß zum Weltkrieg gegeben hat, die Schärfe des österreichisch-ungarischen und auch des deutschen Schwertes spüren soll. In überraschender Weise meldet die Oberste deutsche Heeresleitung und gleichlautend der stellvertretende Chef des österreichisch-ungarischen Generalstabes, daß deutsche und österreichisch-ungarische Batterien die serbischen Stellungen am Südufer der Save und der Donau beschossen haben und daß auch die Festung Belgrad von den österreichisch-ungarischen und deutschen Batterien unter Feuer genommen worden ist. Auch wurden vorgeschobene serbische Abteilungen in der Nähe der Mündung der Drina in die Donau von österreichisch-ungarischen Truppen überfallen und aufgerieben. Diese überraschenden Vorgänge an der Front gegen Serbien können nur so viel bedeuten, als daß der Krieg gegen Serbien von Oesterreich-Ungarn im Bunde mit deutschen Streitkräften ganz energisch wieder aufgenommen worden ist. Man wird sich über diese Tatsache in Oesterreich-Ungarn und auch in Deutschland um so mehr freuen, weil man schon lange in allen Kreisen der verbündeten Zentralmächte den dringenden Wunsch hatte, daß zur richtigen Behandlung der Angelegenheiten auf dem Balkan schon lange keine Worte, sondern nur Taten zu einem Ziele führen konnten. Die Balkanstaaten und zumal das sich in einer verdächtigen Schaukelpolitik gefallenden Rumänien werden jetzt hoch aufhorchen, wenn sie von dem neuen Angriffskriege auf Serbien lesen, und zugleich auch die Kunde von den neuen großen Fortschritten der Deutschen in Rußland in Erfahrung bringen. Gewisse Parteien in den Balkanstaaten scheinen noch immer auf den Sieg des Vierverbandes zu spekulieren und deshalb die Regierungen ihrer Länder zu einer Haltung zu nötigen, welche nachgerade als eine Schwäche und Erbärmlichkeit bezeichnet werden muß, angesichts der durch den Weltkrieg nun einmal auch für den Orient geschaffenen Lage, wo es einfach heißen muß, daß die Balkanstaaten klar den Weg erkennen müssen, wo sie ihr Heil und die Sicherung ihrer Zukunft erwarten können. Der elende Vierverband kann den Balkanstaaten überhaupt nichts bieten, denn Rußland begehrt Konstantinopel, England will sich auf den Dardanellen festsetzen, Frankreich beansprucht Syrien und Italien will die türkischen Inseln und Albanien in den Sack stecken. Jeder Minister der Balkanstaaten müßte doch da ohne weiteres erkennen, daß die Balkanstaaten verraten und verkauft sind, wenn sie sich dem Vierverbände anschließen. Daß aber der Vierverband immer noch Hoffnungen in Bezug auf das Eingreifen der Balkanstaaten in den Weltkrieg gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn hegt, das geht daraus hervor, daß in Gestalt von neuen Roten und Vorpiegelungen dieses Verlangens seitens des Vierverbandes noch fortwährend an Bulgarien, Rumänien und Griechenland gerichtet wird. Mehr als alle Worte werden nun jetzt die kriegerischen Handlungen gegen Serbien auch für die übrigen Balkanstaaten reden. Ob dabei das Ziel der österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte im Kampfe gegen Serbien zunächst darin besteht, die Serben bei Belgrad und bei Semendria in Schach zu halten und zugleich den serbischen Bezirk Timok anzugreifen und dadurch einen Weg nach Bulgarien und von dort nach Konstantinopel zu eröffnen, das muß noch abgewartet werden.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Berichte.

Großes Hauptquartier, 21. Sept. (W. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Im Abschnitt Souchez-Arras unterhielt die französische Artillerie fast ununterbrochen starkes Feuer. In der Gegend von Neuville kam es zu Handgranatenkämpfen.

Das gestern in Trümmer geschossene Schleusenhaus Laigneul (am Aisne-Marnelanal nordwestlich von Reims) wurde nach Sprengung der Ueberreste planmäßig und ohne Berührung mit dem Feinde von uns geräumt.

Westlich von Berthes in der Champagne und in den Argonnen wurden mit Erfolg Minen in den feindlichen Stellungen gesprengt.

Mehrere Handgranatenangriffe am Hartmannsweilerkopf wurden abgeschlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Truppen des Generalobersten v. Eichhorn sind nordwestlich und südwestlich von Ochmjana in fortschreitendem Angriff.

Der rechte Flügel der Heeresgruppe erreichte unter Nachhutgefechten die Gegend östlich von Lida bis westlich von Nowogrod.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Uebergang über den Molezadz bei und südlich Dworzer ist erzwungen. Weiter südlich gelangten unsere Truppen unter Verfolgungskämpfen bis in die Linie südöstlich Molezadz-Nowaja-Wysch-Ostrow.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Bei den deutschen Truppen hat sich nichts ereignet.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 22. Sept. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Souchez und Neuville sowie östlich von Rocincourt griffen die Franzosen gestern Abend an. Der Angriff brach im Feuer vor unseren Hindernissen zusammen.

In der Champagne und nordwestlich des Gehöfts Beaufejour wurden französische Schanzarbeiten durch konzentrisches Feuer zerstört. Stärkere Patrouillen, die teilweise bis zur dritten feindlichen Linie durchstießen, vervollständigten die Zerstörung unter erheblichen Verlusten für die Franzosen, machten eine Anzahl Gefangene und lehrten befehlsmäßig in unsere Stellung zurück.

Ein englisches Flugzeug wurde bei Willerval (östlich von Neuville) von einem deutschen Kampfflieger abgeschossen. Der Führer ist tot, der Beobachter wurde verwundet gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südwestlich von Lennawaden (an der Düna, nordwestlich von Friedrichstadt) machten die Russen einen Vorstoß. Es wird dort noch gekämpft. Östlich von Smelina (südwestlich von Dünaburg) brachen unsere Truppen in die feindliche Stellung in einer Breite von 3 Kilometer ein, machten 9 Offiziere sowie 2000 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 8 Maschinengewehre.

Nordwestlich und südwestlich von Ochmjana ist unser Angriff in weiterem günstigen Fortschreiten. Der Sawia-Abchnitt ist beiderseits Subotniki überschritten.

Der rechte Flügel ist bis in die Gegend nördlich von Nowogrod vorgekommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Maecjadz-Abchnitt ist auch südöstlich des gleichnamigen Ortes überschritten.

Russische Stellungen auf dem westlichen Wischantalser, beiderseits der Bahn Brest-Litows-Minsk, wurden erstürmt und dabei 1000 Gefangene gemacht und 5 Maschinengewehre erbeutet. Weiter südlich wurde Ostrow nach Häuserkampf genommen. Ueber den Oginski-Kanal bei Telechany vorgegangene Abteilungen warf die Russen in der Richtung Dobroslawka zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Östlich von Logischin fanden kleinere Kämpfe statt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 22. Sept. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

In Ostgalizien und Wolhynien ist die Lage unverändert. An der Iwa kam es in einigen Abschnitten zu heftigen Artilleriekämpfen. Vereinzelt Versuche der Russen über den Fluß vorzudringen, scheiterten im Feuer unserer Batterien.

Die in Vitauen kämpfenden 1. und 2. Streiträfte haben gestern im Raume Nowaja-Wysch eine russische Stellung durchbrochen, 900 Mann zu Gefangenen gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Gegenüber dem nördlichen Abschnitt der Hochfläche von Vassbraun unterhielt die feindliche Infanterie heute durch mehrere Stunden vor Tagesanbruch ein sehr heftiges Feuer, ohne jedoch vorwärts zu kommen. Im Dolomitengebiet erhöhte die italienische Artillerie ihre Tätigkeit gegen den Monte Piano und das Gebiet beiderseits dieses Berges. Die Gesamtlage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

An der Save und unteren Drina Artilleriekampf und Gefecht. Bozarevac und vl. Gradiste wurden mit Bomben belegt.

Montenegrinische Artillerie beschuß Teodo.

Feindliche Flieger über Stuttgart.

Berlin, 22. Sept. (W. T. B. Amtlich.) Um 8 Uhr 15 Minuten vormittags fand ein Angriff feindlicher Flieger mit dem deutschen Flugzeichen auf Stuttgart statt. Mehrere Bomben wurden auf die Stadt abgeworfen. Vier Leute wurden getötet, eine Anzahl Militär- und Zivilpersonen verletzt. Der Sachschaden ist ganz unbedeutend. Die Flieger wurden von den Abwehrkommandos beschossen und entfernten sich gegen 8 Uhr 30 Minuten in südlicher Richtung. Auf die Benutzung deutscher Flugzeichen und den zufälligen Umstand, daß kurz zuvor, 7 Uhr 45 Minuten, den zuständigen militärischen Stellen der Anflug eines deutschen Fliegers gemeldet war, ist es zurückzuführen, daß die Bevölkerung erst verhältnismäßig spät gewarnt werden konnte. Um 9 Uhr 30 Minuten vormittags erschien der erwähnte deutsche Flieger über Stuttgart und wurde kurz beschossen, bis er als deutscher Flieger sicher erkennbar war. Er landete unverletzt in der Nähe der Stadt.

Die Tätigkeit unserer U-Boote.

Der britische Dampfer „Linkmoor“ ist versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Vollständige Vernichtung des russischen Gardeoffizierkorps.

Petersburg, 22. Sept. (Zens. Bln.) Nach zuverlässigen Mitteilungen ist das russische Gardeoffizierkorps in den bisherigen Kämpfen vollständig aufgerieben worden. Allein die Offizierverluste der vornehmsten Petersburger Regimenter werden auf über 800 geschätzt. Auch der Offiziersbestand der sogenannten „ausgezeichneten Brigaden“ ist vollständig vernichtet worden.

Türkischer Kriegsbericht.

W. T. B. Konstantinopel, 22. Sept. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Front von Iral machten wir am 19. und 20. September einen Feuerüberfall auf ein zu beiden Seiten des Flusses gelegenes feindliches Lager und auf Motorboote des Feindes. Die Mannschaft einer feindlichen Artilleriepatrouille wurde getötet und Pferde, Waffen und Munition erbeutet. Ein Motorboot wurde in Grund geschossen.

An den Dardanellen bei Anaforta hat sich nichts ereignet.

Bei Ari Burnu lenkten wir am 19. September unser Feuer auf zwei feindliche Geschütze, die östlich von Ari Burnu aufgestellt waren, ergiebt

Artilleristen und brachten den fliehenden feindlichen Artilleristen schwere Verluste bei. Am gleichen Tage beschossen wir bei Ari Burnu ein feindliches Schiff, auf dem wir einen Brand hervorriefen. Ebenso beschossen wir einen Schlepper, der von Truppentransportschiffen begleitet war, die bei Radepe Ladungen löschten. Er wurde getroffen. Beide Schiffe zogen sich nach der Insel Imbros zurück.

Im Abschnitt von Sedd-ül-Bahr hat sich nichts verändert. Am 20. September beschossen unsere anatolischen Batterien wirksam den Posten von Morolliman, ferner feindliche Truppen bei Sedd-ül-Bahr und feindliche Artilleristen bei Hissarlik.

Der Feind gebraucht für die schweren Geschütze Geschosse, welche betäubende Gase verbreiten. Am 19. September, nachmittags, landeten zwei feindliche Schiffe, die ein Segelschiff begleitete, 50 Soldaten bei Bogzarnu, südwestlich Mermeria. In dem darauf entstehenden Gefecht mit den Küstenwachen flüchtete der Feind trotz der Unterstützung durch das Feuer der Schiffe auf die Schiffe; er verlor 3 Tote, wir ebensoviel. Die feindlichen Soldaten nahmen bei ihrer Flucht Sachen aus den an der Küste gelegenen Häusern mit.

An den anderen Fronten keine Veränderung.

Vor dem neuen Sturmangriff auf die Dardanellen?

Athen, 22. Sept. (Zens. Bln.) Dießige Zeitungen erfahren aus Mytilene, daß neue Entente-Truppen, die man auf 110 000 Mann schätzt, in Mudros bereits angekommen sind.

Politische und sonstige Nachrichten.

Große Kundgebungen gegen die Duma-Verlagung in Petersburg.

Stockholm, 22. Sept. (Zens. Bln.) In den Straßen der nördlichen Vorstädte Petersburgs und auf der Wiborger Seite fanden gegen die Verlagung der Duma Kundgebungen und Umzüge mit roten Fahnen statt. Rufe ertönten: „Nieder mit der Regierung!“ Die Arbeit ist immer noch in einem Drittel aller Fabriken eingestellt. Im „Mir“ wird der Aufruf des kommandierenden Generals des Petersburger Kriegsbezirks veröffentlicht, der belagt: „Die Arbeiter haben in den Fabrikgebäuden allerhand Fragen erörtert und Zusammenkünfte auf die Straßen verlegt, denen Straßentrümpfe und Arbeitseinstellungen folgten. Unser hauptkommandierender General Ruski nennt solche Handlungsweise Vaterlandsverrat. Wenn wir auch schmerzlich die Ergebnisse auf dem Kriegsschauplatz empfinden, so sind insofern innere Unruhen berechtigt. Ich ermahne euch: Dient und seid tätig!“

Zum Eingreifen Bulgariens in den Weltkrieg.

Das Abkommen mit der Türkei.

Sofia, 21. Sept. (Zens. Erst.) Vor der Regierungsmehrheit erklärte Radoslawow, daß Bulgarien nunmehr bewaffnete Neutralität übe. Die Verhandlungen mit der Entente dauern fort. Das Übereinkommen mit der Türkei sei von den beiderseitigen Staatsoberhäuptern sanktioniert. Bulgarien bekommt etwa dreitausend Quadratkilometer, läuft die Eisenbahn ab und waret mit der Türkei die freundschaftlichsten Beziehungen.

Vollkommene Ruhe und Stille in Bulgarien.

N. Y. N. New York, 22. Sept. (Nichtamtlich.) Der „Associated Press“ wird aus Sofia gemeldet, daß in ganz Bulgarien, insbesondere in der Hauptstadt, vollkommene Ruhe herrsche. Die Meinungsverschiedenheiten, die bis vor wenigen Tagen vorhanden waren, treten völlig zurück. Radoslawow hat allgemeine Unterstützung. Der Wunsch, Mazedonien anzugliedern, überwiegt alle anderen Bewegungen. Die in der Hauptstadt garnisonierenden Truppen beginnen bereits auszurücken.

Senruhigung in Paris.

Der „Figaro“ läßt sich aus London melden, daß Rumänien einen Einmarsch deutscher Truppen in Serbien mit der Mobilmachung beantworten dürfte. Das „Echo de Paris“ ist der Meinung, daß die Würfel bereits gefallen seien und daß Deutschland, wie einzelne Zeitungen hätten erkennen lassen, entschlossen sei, sich durch serbisches Gebiet einen Weg nach Konstantinopel zu sichern.

Sotales.

Doppeim, 23. Sept.

Herbstanfang.

Mit dem Tage der Tag- und Nachtgleiche, an dem die Sonne bereits um 6 Uhr abends hinter den letzten rötlichen Wölkchen des Horizonts verschwindet, nimmt der Herbst kalendermäßig seinen Anfang. In der Natur draußen haben wir's schon seit einiger Zeit verspüren können, daß der eigentliche Sommer vorüber ist. Allerdings hat der Herbst mit selten schönen Tagen sich eingeführt, so daß man dem entschwindenden Sommer kaum nachtrauert. Solz und dankbar zugleich konnten wir auf die reiche Erntelast blicken, die Felder und Gärten uns in diesem Jahre brachten. Das im Sommer teilweise wenig versprechende Wetter machte noch vor Beginn der eigentlichen Ernte einer normalen Bitterung Platz, die uns gestattete, alles sachgemäß in Vorratskammern und Scheunen unterzubringen. Selbst unsere Kartoffelernte, um die es einige Wochen lang etwas bedenklich ausah, hat noch den Reizen der schönen Herbsttage an sich verspüren können. Nun mögen die Engländer uns ein weiteres Jahr lang hungern! —

Aus diesem Gefühl der Geborgenheit heraus, das durch die alle Erwartungen übertreffenden Leistungen unserer Truppen draußen noch erhöht und verstärkt wird, können wir den diesjährigen Herbst und seine Schönheit genießen, einzig behindert durch den Trennungsschmerz von unseren Vätern und Söhnen draußen. Allerdings, erst mit ihnen würden wir im Stande sein, uns der Herbstschönheit ganz zu erfreuen. Als vor einem Jahre der Herbst ins Land ging, da hat niemand von uns geglaubt, noch einen weiteren Herbst unter den gleichen Bedingungen verbringen zu müssen. Nun ist's dennoch so gekommen. Aber unsere Langmut und Ausdauer soll sich daran nicht stoßen. Der schlimmste Rechenfehler im Exempel unserer Feinde dürfte die Hoffnung sein, uns durch die Zeitdauer mühe zu machen, wie sie's letzthin prahlend verkündeten, weil alle sonstigen Prophezeiungen nicht mehr ziehen wollen. Wir wissen, daß nach diesem Herbst ein Winter und nach dem Winter ein Frühling kommt. Aber nur uns, den Siegern, wird es ein Frühling werden. Für unsere Gegner, denen der Herbst schon längst begonnen hat, dürfte die Hoffnung auf einen neuen Frühling geschwunden sein, seit im Westen und Süden Engländer, Franzosen und Italiener sich an eisenfesten Soldatenmauern zwecklos die Köpfe einrennen und seit im Osten die sagenhaft starken russischen Heere wie ein geheftetes Bild vor den deutschen Waffen durch die weiten Eindrücken ihres Landes fliehen, unstill und rastlos, ohne die Hoffnung, sich jemals wieder der deutschen Sache in den Weg stellen zu können.

—* Dritte Kriegsanleihe. Die Zeichnung ist geschlossen, die Schlacht geschlagen. Nach den Schätzungen, die allerdings eben nur Schätzungen sind, kann heute schon als feststehend betrachtet werden, daß auch die dritte Schlacht einen Sieg, einen vollen, glänzenden Sieg gebracht hat. Und daran ist auch diesmal wieder unsere Gemeinde in hervorragender Weise beteiligt. Während bei der zweiten Anleihe bei der hiesigen Nebenstelle der Roff. Sparkasse, Herr Kaufmann Wilh. Schuler, etwa 40 000 Mk. gezeichnet wurden, stieg bei der dritten Kriegsanleihe die Zeichnungssumme auf 45 000 Mk., wobei etwa 50 kleine Sparer in Betracht kommen. Das ist ein neuer, schöner Erfolg, und wenn die Entscheidung wirklich darum gehen soll, wer die letzte Milliarde hat, dann können unsere Gegner heute schon anfangen, sich auf den Frieden zu besinnen. Denn diese letzte Milliarde werden wir haben! Das beweist dieser neue Sieg der dritten deutschen Kriegsanleihe.

—** Treppenbeleuchtung. Mit dem Eintreten der früheren Dämmerstunden seien die Hauswirte auf ihre Verpflichtung aufmerksam gemacht, für eine ausreichende Beleuchtung des Treppenhauses zu sorgen. Man begegnet sehr oft der irrigen Anschauung, daß eine Beleuchtung erst von einer gewissen Abendstunde ab vorgeschrieben sei. Dem ist jedoch nicht so, vielmehr muß Beleuchtung dann eintreten, wenn das Tageslicht hierzu nicht mehr ausreicht, einerlei, ob dies an trüben Tagen ein paar Stunden früher der Fall ist als sonst. Wer sich aus Bequemlichkeit oder übertriebener Sparsamkeit in dieser Hinsicht zu sehr auf die guten Augen der Treppennutzer verläßt, kann dabei empfindlich hereinkommen, da die Gerichte in solchen Sachen keinen Spaß verstehen, und die Schadensersatzansprüche bei schlimmen Stürzen in die Tausende gehen können. Auch Haftpflichtversicherungen kommen ihrer Ersatzpflicht nur dann nach, wenn den Hausbesitzern ein Verschulden ihrerseits nicht nachzuweisen ist.

—** Zulassung eiserner Gewichte. Durch die Beschlagnahme von Messing, Kupfer und Nickel ist ein empfindlicher Mangel an Präzisionsgewichten und kleinen Gewichten, die bisher nur aus diesen Metallen hergestellt werden durften, im Handel hervorgerufen worden. Dem Mangel ist jetzt, wie die Kaiserliche Normal-Eichungskommission mitteilt, durch Zulassung von eisernen Gewichten abgeholfen worden.

—* Sorgt für Fettgewinnung. Eine Frage von hoher wirtschaftlicher Bedeutung ist die Wiedergewinnung der Fette aus den fetthaltigen Abwässern in Gastwirtschaften, Schlächtereien usw. Der Kriegsaussschuß für Fettgewinnung hat nun einen praktischen Fettabscheider ausprobiert und stellt diesen Interessenten unter äußerst günstigen Bedingungen zur Verfügung. Man wende sich an die beruflichen Fleischer- und Gastwirteverbände oder an den Kriegsaussschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette, Berlin W. 8, Kanonierstr. 29/30.

Neues aus aller Welt.

— Mainz. Die allgemeine Ortskrankenliste, die von dem Rotkreuz des 4. August 1914 bisher keinen Gebrauch gemacht, die Beiträge nicht erhöht und ihre Leistungen nicht eingeschränkt hatte, sieht sich jetzt zu Änderungen genötigt. Die bis jetzt gewährten Familien-Unterstützungen sollen in Wegfall kommen, die Beiträge von 4 1/2 auf 4 1/2 Prozent erhöht werden. Eine ansteigende Krankenziffer und höhere Verzeuforderungen werden als Grund dieser Maßnahmen angegeben.

— Kreuznach, 21. Sept. Das Ehepaar Hante von hier ist seit einigen Wochen verschwunden gewesen. Die Kinder hatten die Leute zurückgelassen. Jetzt fand man sie im Lohrer Walde erschossen auf. Der Mann hatte an Verfolgungswahn gelitten und sollte in eine Anstalt gebracht werden. Die fünf Kinder wurden ins Waisenhaus gebracht.

— Darmstadt, 22. Sept. In Bensheim an der Bergstraße hat heute früh der etwa 40 Jahre alte Oberingenieur Reichenbach seine ebenso alte Ehefrau, eine Münchenerin, durch einen Schuß in den Kopf aus Eifersucht getötet und sich selbst derart verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb.

— Hanau, 21. Sept. Zu der gestrigen Meldung über das Explosionsunglück in Hanau ist nachzutragen, daß leider der Verlust von sechs Menschenleben zu beklagen und eine Anzahl Arbeiter durch Glassplitter größtenteils leicht verletzt worden ist.

— London, 22. Sept. Meldung des Reuterschen Bureaus aus Lütrow vom 19. d. M.: Es verlautet, daß infolge einer Ueberschwemmung des Ganges 18 000 Häuser eingestürzt und 80 000 Menschen, ein Drittel der Bevölkerung, obdachlos geworden sind.

— Paris, 22. Sept. Die „Information“ meldet, in Italien, das schon seit einiger Zeit von häufigen und heftigen vulkanischen Ausbrüchen heimgeheftet wird, sei augenblicklich das noch nie dagewesene Ereignis zu verzeichnen, daß die drei großen Vulkane Vesuv, Aetna und Stromboli gleichzeitig ihre feuerpeinende Tätigkeit aufgenommen haben. Die Bevölkerung zeigt sich sehr beunruhigt, zumal die neuen Ausbrüche an Gewalt ständig zunehmen.

Für gest. Beachtung!

In das Stunden des monatlichen Abonnementsbeitrags der „Doppeimer Zeitung“ vielfach zu Unannehmlichkeiten geführt, indem Verschiedene, da ein paar Monate beifammen, die Zeitung ohne Vergleichung des kleinen Betrags abbestellten, bene den Säumigen zur Nachricht, daß wir gezwungen sind, von nun an jedem Rückständigen, der bei Erhebung des neuen Monats den alten nicht bezahlt, den weiteren Bezug verweigern müssen. Auch bitten wir dringend im Interesse der Zeitungsträger darum, wenn es bei Vorlegung der monatlichen Quittung gerade nicht paßt, denselben einen bestimmten Tag anzugeben, wo er den Abonnements-Betrag auch wirklich erhält. Diejenigen, die sich die Zeitung selbst abholen, werden gebeten, bei Anfang eines neuen Monats die 35 Pfg. gleich mitzubringen. Ferner ersuchen wir Alle, die umziehen, dies am Ende des Monats bei uns anzugeben, damit keine Unterbrechung in der regelmäßigen Zustellung erfolgt.

Die Expedition der „Doppeimer Zeitung“.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Doppeim.



Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 55 Pfg. bei

Willh. Schuler. Hugo Haendel.

Die beliebten und dauerhaften Taschenlampen-Batterien sind wieder neu eingeflossen. Ph. Dembach.

Evangel. Kirchenkasse.

An die Eingahlung der ersten Rate Kirchensteuer, der Pfarrguts-
pacht und -Zinsen wird hiermit erinnert.
Dortheim, den 8. September 1915.

Der Kirchenrechner:
Diehl.



Zum Andenken für gefallene Krieger

empfehle mich zur Aufertigung von

Gedenkblättern

mit Original-Photographien.

ferner: Trauerbilder und Gebetzzettel etc.
bei billigster Berechnung. — Muster auf Lager.

Buchdruckerei Ph. Dembach, Römergasse 14.
Telefon 732.

Patriotische, ernste sowie heitere Soldatenbilder vom Kriegsschauplatz als

Ansichts-Postkarten

empfehle in denkbar großer Auswahl.



1/2 u. 1 Pfund-Schachteln

zum Versenden von Geschenken 10, 12 und 15 Pfg., sowie

Eierkästchen. Blechdosen mit Kistchen.

Praktische Feld-Brusttaschen per Stück 50 Pfg.

Soldaten-Notizbuch für Gebrauch im Kriege

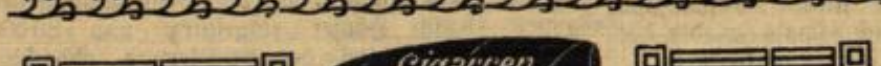
mit französischem und russischem Soldaten-Sprachbuch.
Die Eroberung Belgiens 1914. (Selbsterlebtes.)

Nach Berichten von Feldzugsteilnehmern, zusammengestellt und bearbeitet von Major
v. Strang. 160 Seiten Text, mit 40 Abbildungen nach Originalzeichnungen und nach
Photographien vom Kriegsschauplatz und 5 farbigen Illustrationsbeilagen auf Kunstdruck-
karton. Verkaufspreis 90 Pfg.

Ph. Dembach, Römergasse 14.



Cigarren





Kein Raucher

willte verschmähen, seine Zigarren nur im

Ph. Dembach'schen Laden

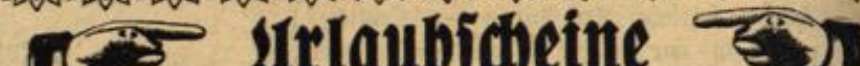
Römergasse 14

zu kaufen. Nur gut abgelagerte Qualitätsmarken.

Ferner empfehle Cigaretten Marke „Kleydorf“ u. „Sport“
per Stück von 1 Pfg. an.



Urlaubscheine



fürs hiesige Militär mit vollständigem Ausdruck ohne Aufschlag vorrätig.

Dortheimer Zeitung

(Amtsblatt).

Braunschweiger Wurst
(Verbandware) eingetroffen.

Frau Wislauer,
Wiesbadenerstraße 16

Hausbursche, welcher
kann, gesucht. **Emil Heymann.**

5 Mark gefunden. Abzuholen bei
Wintermeyer, Verbindungsstr. 8.

20—30 Zentner Wiesen- oder
Aaleben zu kaufen gesucht.

Wilh. Stroh, Schönbergstr. 4.

Grube Mist und eine Riege zu
verkaufen. **Wilh. Stroh,**
Schönbergstr. 4

**Zigarrenspitzen,
Zigarren-Etuis**
Neue moderne Bilder-
rahmen

in feinsten Ausführung in Visit-, Kabi-
nett-, Postkarten-Format etc. empfiehlt

Sür gutes Funktionieren Garantie!



Heberath & Söhne

Elektrische Taschenlampen
schon von 1.20 Mk. an komplett, Er-
satzbatterien von 65 Pfg. an empfiehlt
Ph. Dembach, Römergasse 14.

**Die neuen ersten
Lesebücher (Fi-
beln) sind jetzt wieder auf
Lager vorrätig.**
Ph. Dembach, Römergasse 14.

3 Zimmer und Küche
mit Licht zu vermieten. Näheres
Neugasse 69.

Mundharmonika
von 10 Pfg. an bis zu 2.50 Mk.
Cigaretten-Etui, 50 u. 60 Pfg.
Portemonnaies von 10 Pfg. bis
zu den feinsten.
Photographie-Rahmen in Metall
und Holz in Visit, Kabinett
und Prinzessformat,
Wandspiegel von 10 bis 60 Pfg.,
**Kinder-Schaukeln, -Schuppen,
-Hämmer, -Zangen, -Eimer,
-Gießkännchen**, billig,
Verzierte Nickel-Handspiegel von
10 bis 60 Pfg.,
Kämme.

Ph. Dembach,

„Fünf Jahre Fremdenlegionär“,
Selbsterlebnis während meiner 5jäh-
rigen Dienstzeit von Franz Kull.
Preis 80 Pfg.
**„Der Untergang S. M. Kanonen-
boot Itis“**,
Geschrieben von Dedoffizier a. D. J.
Langenberg (einem der 11 Geretteten).
Preis 50 Pfg.
Sämtliche Bücher sind sehr interessant
und recht zahlreich illustriert.
Zu haben in der Buchhandlung
von
Phil. Dembach, Römergasse 14.

**Apfelwein- sowie
Meekesupp- u.
Wohnungs-Ver-
mietungs-Plakate
u. für Schlafstelle**
vorrätig in der
Dembach'schen Buchdruckerei.
Spielkarten empfiehlt
Ph. Dembach.

**Gediegene Ausführung
zeitgemäßer, aparter**

Druckfachen

für Vereine, Handel und
Gewerbe sowie Behörden.

Entwürfe sowie schnelle
Referenzen zu Diensten.

Prompteste Lieferung.
Kulanteste Preise.

Großes Papierlager.

Ph. Dembach

Buchdruckerei

Dortheim-Wiesbaden.

Gegr. 1901. ••• Telefon 732. ••• Gegr. 1901.



Verlag der
„Dortheimer Zeitung“ (Amtsblatt!).

Elektro-Betrieb.

Stereotypie- und Perforier-Anstalt.

Druck- Uebernahme

von Festdrucken, Rund-
schreiben, Programme, Pla-
kate, Statuten, Monats-
Quittungen.

Großes Vignetten-Lager,
speziell für Vereine.

Druckfachen

für Bureau-Bedarf: Rech-
nungen, Briefpapier, Post-
karten, Kuverts, Wechsel-
formulare, Preisverzeich-
nisse, Kataloge, Reklame-
zirkulare, Adresskarten etc.